Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **68 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Bearbeitet von Jilline Bornand und Andrea Grigoleit, Compendio Bildungsmedien AG

Frage: Schreibt man **Vorschlagscharakter** oder **Vorschlagcharakter**?

Antwort: Die Frage nach dem Fugen-s oder Binde-s taucht immer wieder auf. «Richtiges Deutsch» (Verlag NZZ) schreibt dazu: «Tatsächlich ist denn auch keiner der vielen Grammatiker, die sich mit dem Fugen-s befasst haben, in befriedigender Weise damit fertig geworden.» Wohl gibt es eine Reihe von Regeln, wo der Sprachgebrauch als fest bezeichnet werden kann, daneben aber setzt sich die lebendige Sprache unbekümmert über jede grammatische Logik hinweg.

Mit Fugen-s werden grundsätzlich geschrieben: 1. männliche und sächliche Bestimmungswörter auf *-tum*, meist auch auf *-ing* und *-ling*: Irrtumsvorbehalt, Lehrlingsabteilung; 2. weibliche Nomen auf *-heit, -keit, -schaft, -ung, -ut, -ion, -tät*: Sicherheitsventil, Kapazitätserhöhung; 3. auch Wörter, die selbst schon zusammengesetzt sind: Allerweltsmann, vorschriftsgemäss. Ohne Fugen-s bleiben weibliche Wörter auf -e (Ausnahme: Liebe) und weibliche *einsilbige* Wörter: Weiherede, Notlösung.
Sie sehen, Ihr Typ ist nicht dabei. Demnach gibt es für Zusammensetzungen mit «Vorschlag» keine feste Regel. Wir würden eher Vorschlagscharakter schreiben. Der Rechtschreib-Duden führt auf: Vorschlaghammer, aber Vorschlagsrecht. Im «Grossen Wörterbuch der deutschen Sprache» (Duden-Verlag) finden sich noch: Vorschlagsliste, Vorschlagswesen.

Frage: Welches ist die korrekte Schreibung von **«au pair»**? Wie lautet der Plural?

Antwort: Die Schreibung au pair ist korrekt. Der Plural muss umschrieben werden: *Au-pair-Stellen, Au-pair-Mädchen.*

Frage: Sagt man **«betreffend Ihren Vorschlag»** oder **«Ihrem»** Vorschlag, und wird diese Klausel mit Kommas abgetrennt?

Antwort: Das Partizip «betreffend» wird heute auch als Präposition verwendet. Kennzeichnend für die Verwendung als Präposition ist das Weglassen der Kommas, die sonst bei einer erweiterten Partizipialgruppe stehen müssten. Ob als Partizip oder als Präposition verwendet, der zugehörige Fall kann nur der Akkusativ sein (wen betreffend?). Richtig also: *betreffend Ihren Vorschlag.*

Frage: Wie bilde ich das Geschlecht **fremder Substantive** im Deutschen?

Antwort: Feste Regeln über das Geschlecht bei Fremdwörtern, wenn sie in die deutsche Sprache eingestreut sind, gibt es kaum. Doch frei in Ihrer Wahl sind Sie trotzdem nicht. Die Sprachgemeinschaft bestimmt letztlich, d. h., die am häufigsten zu lesende oder zu hörende Verwendung wird allmählich zur Regel.

Häufig übersetzt man das Wort ins Deutsche und gibt ihm das Geschlecht, das das deutsche Wort hat. Wir sagen *das Girl* und *das Hobby*, weil die Wörter uns an das Mädchen und das Steckenpferd denken lassen, das *Teamwork*, weil *-work* uns an das Werk erinnert, entsprechend die *Wallstreet*, weil wir uns den Namen als die Wallstrasse auflösen könnten, aber der *Broadway*, denn das ist für uns der breite Weg. Doch ist diese Angleichung des Fremdworts an das Geschlecht eines bedeutungsgleichen oder klangähnlichen deutschen Worts nicht eine Regel, sondern nur eine sprachliche Möglichkeit unter andern, zumal unterschiedliche Übersetzungen auch im Geschlecht voneinander abweichen können (das Werk, die Arbeit).
Etage, Garage, Gruppe sind im Französischen männlich, aber weil im Deutschen die meisten Nomina, die mit unbetontem -e enden *(Biene, Seife, Ehe)*, weiblich sind, haben diese Wörter bei uns das weibliche Geschlecht – auch *Courage* (frz. *le courage*), obwohl im Deutschen der naheliegende Mut ebenfalls männlich ist.

Wörter aus dem Englischen auf -ing haben meist sächliches Geschlecht *(das Controlling, das Fundraising)*, ebenfalls die auf *-ment*.

Bei vielen Wörtern schwankt das Geschlecht. Da das Französische in der Schweiz nicht unbekannt ist, wird hier bei im Deutschen vorkommenden französischen Wörtern in der Regel das französische Geschlecht verwendet; es gilt dies z. B. auch für *die Place de la Concorde*, wo in Deutschland *der Place de la Concorde* vorwiegt, weil *Place* mit «Platz» gleichgesetzt wird.

Eigentlich bleibt nichts anderes übrig, als in einem Wörterbuch nachzuschauen. Falls das Wort nicht drinsteht, wird man ihm nach bestem Wissen und Gewissen und Gefühl ein Geschlecht geben – oder den Ausdruck eben übersetzen. Es bleibt immer noch die Möglichkeit, den fremden Ausdruck dahinter in Klammern zu setzen.